

Meinung am Mittwoch

Von Jochen Otto

Weltuntergang?

Die etwas Älteren unter uns werden den Song noch kennen: Am 30. Mai ist der Weltuntergang, wir leben nicht mehr lang, wir leben nicht mehr lang...

1954 landete Kurt-Adolf Thelen, bekannter deutscher Sänger und Komponist auch vieler Karnevalslieder der damaligen Zeit, diesen Nummer-eins-Hit. Wie erwartet, blieb der Weltuntergang aus. Im Gegenteil, es kam viel besser: wir wurden Weltmeister im Fußball, widmeten uns dem wirtschaftlichen Wiederaufstieg und konnten unsere NS-Verbrechen noch besser verdrängen.

Jetzt ist Karneval vorbei und ich persönlich habe auch keine Angst vor dem Weltuntergang. Wenn ich aber an Großbritannien und den Brexit denke, den einige Pappnasen dort angerichtet haben und mir Gedanken über die Folgen mache, dann befürchte ich gleichwohl ein mittleres Erdbeben, das uns wirtschaftlich und politisch erschüttern kann. Seit über zwei Jahren wird auf beiden Seiten darum gerungen, einen harten Brexit, d.h. einen ungeordneten Austritt Großbritanniens aus der EU und die damit verbundenen unvorhersehbaren Folgen zu vermeiden. An der britischen Verhandlungsstrategie und dem bisherigen Ergebnis zweifeln nicht nur große Teile des britischen Parlaments und viele Regierungmitglieder, auch das Volk ist weiterhin zutiefst gespalten und in Sorge.

Wir können schon manches erahnen, was zwischen der Republik Irland und Nordirland möglich sein kann, wenn neue Grenzen aufgezogen werden. Der Bürgerkrieg der 70er Jahre ist bei mir noch tief im Gedächtnis verankert. Ökonomen rechnen mit Einbußen in Milliardenhöhe und spürbaren Folgen auf dem Arbeitsmarkt auf beiden Seiten. Und ob es in einigen Jahren noch ein vereinigt Königreich geben wird oder Schottland sich abspaltet und Irland sich wieder vereinigt..., wer weiß.

Alles wäre sicher kein Welt-



»Wenn ich an den Brexit denke, befürchte ich ein mittleres Erdbeben.«

untergang – dem nähern wir uns eher klimatisch – könnte aber vielleicht im Zusammenhang mit Wahlerfolgen populistischer und nationalistischer Parteien bei der Europawahl am 26. Mai zu Ergebnissen führen, die dem Einschlag eines Meteoriten auf der Erdkugel nahe kommen. Das bereitet mir Sorgen.

Wenn wir aber nach dem 30. Mai anstelle des Refrains lieber die 1. Strophe des Liedes von Kurt-Adolf Thelen singen wollen, die da lautet: „Wie schön ist doch das Leben auf dieser bunten Welt. Wir können einen heben, so oft es uns gefällt. Das macht uns allen Spaß: „Herr Ober, noch ein Glas!“

Ja, was machen wir dann? Wir bestellen entgegen der karnevalistischen Praxis alkoholfreie Getränke, damit wir nüchtern bleiben und daran denken, den Gang zur Wahlurne am 26. Mai nicht zu verpassen und unsere Stimme bei der Europawahl denjenigen geben, die sich für ein starkes, friedliches, solidarisches und soziales Europa einsetzen und nicht den Parteien, die dieses in über 60 Jahren gewachsene Erfolgsmodell zerschlagen wollen, um ihr Heil in Fremdenfeindlichkeit und Nationalismus zu suchen.

Wir haben die Zukunft mit dem Stimmzettel in der Hand. Machen wir's Beste daraus! Danach ein hoffentlich frohes „Herr Ober, noch ein Glas!“